

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 P. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 65.

Mittwoch, den 5. Juni 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die auf nächsten Freitag angeordnete Nachvisitation der Impflinge findet nun am Donnerstag, den 6. Juni 1901 vormittags 10 Uhr statt, was zur Nachsichtung hiemit bekannt gegeben wird.

Den 3. Juni 1901.

Stadtschultheißenamt:
Bäbner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Vom vorigen Jahr sind noch bei der Ortspolizierbehörde nachstehende gefundene Sachen in Gewahrsam:

- 1 Broche mit Steinen,
- 1 Öbering,
- 1 silb. Stöckchen,
- 1 Radfahrereurenkarte,
- 1 Zwicker in Etui,
- 1 Regenschirm,
- 1 gold. Zwicker,
- 1 Nickelzwicker.

Die Empfangsberechtigten werden wiederholt zur Anmeldung ihrer Rechte aufgefordert.

Den 3. Juni 1901.

Stadtschultheißenamt:
Bäbner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Verfügung des Ministeriums des Innern betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Geflügelcholera.

Auf Grund der §§ 19 und 20 Abs. 2 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr u. Unterdrückung von Viehruhen vom 23. Juni 1880/1 Mai 1894 (Reichsges. Blatt von 1894 Seite 409.) und des § 56 b Abs. 3 der Gewerbeordnung (Reichsgesetzblatt von 1900 Seite 871) wird zur Verhütung der Einschleppung und Weiterverbreitung der Geflügelcholera Nachstehendes verfügt:

§ 1.

Geflügel, welches aus dem Auslande nach Württemberg eingeführt wird, darf, wenn die Einfuhr mit der Eisenbahn oder im Schiffsverkehrsverkehr erfolgt, von der Entladestation und wenn die Einfuhr auf dem Land-

wege geschieht, aus dem ersten württembergischen Grenzort erst dann abgeführt werden, wenn durch die Untersuchung des beamteten oder des hierzu vom Bezirksamt besonders ermächtigten Tierarztes festgestellt ist, daß die betreffenden Tiere seuchefrei sind.

Wird bei der gedachten Untersuchung die Geflügelcholera festgestellt, so ist nach Maßgabe des § 9 der Ministerialverordnung vom 14. April 1899, betreffend Maßregeln zur Bekämpfung der Geflügelcholera (Reg.-Blatt Seite 314) zu verfahren.

Verdächtige Transporte können durch das Bezirksamt bis zur Dauer von acht Tagen unter polizeiliche Beobachtung gestellt werden.

Die Kosten der Untersuchung (Abs. 1) fallen dem Eigentümer der Tiere zur Last.

§ 2.

Der Handel mit Geflügel im Umherziehen ist bis zum 30. Juni d. J. verboten.

Ausgenommen ist der Verkauf von Geflügel, welches zur Schlachtung bestimmt ist.

§ 3.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften unterliegen, sofern nach den bestehenden Gesetzen nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, der Strafbestimmung des § 66 Ziff. 4 des Reichsviehseuchengesetzes bezw. des § 148 Ziffer 7 a der Gewerbeordnung.

Gegenwärtige Verfügung tritt am 1. Juni d. J. in Kraft.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die vorstehenden Vorschriften alsbald zur Kenntnis der beteiligten Geflügelhändler zu bringen.

Stuttgart, den 24. Mai. 1901.

Fischer.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.
Den 1. Juni 1901.

Stadtschultheißenamt:
Bäbner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Bei der letzten freiwilligen Waas- und Gewichtsvisitation wurden von 1016 Waagen, Wagen, Gewichten und sonstigen Waaswerkzeugen 247 branstandet; davon mußten 78 dem öffentlichen Verkehr entzogen werden. Die Handel- und Gewerbetreibenden werden mit dem Anfügen hievon in Kenntnis gesetzt, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, ein strengeres Augenmerk auf ihre Waase, Wagen u. Gewichte zu richten, da bei ge-

fundenen Mängeln aus Anlaß der nächsten Visitation strenge Strafe eintritt.

Den 3. Juni 1901.

Stadtschultheißenamt:
Bäbner.

In meinem Neubau gegenüber dem Schlachthaus habe einen geräumigen

Baden nebst Wohnung

sofort oder bis Jacobi zu vermieten eventl. kann das Anwesen unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden.

Faunternehmer Schill.

Arbeiter-Schürzen Arbeiter-Blousen Knaben-Blousen

empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Geschwister Freund.

Jahn'schen Senf in Töpfen, engl. Senf, holl. Sardellen, Maizena, Mondamin

empfehlen Chr. Brachhold.

Bodenöl „Bendol“.

Zum Einölen der Fußböden von Bureau, Verkaufsläden, Restaurants, Wohnzimmer, Schulzimmern, Spitalern, Treppenaufgängen, überhaupt von viel begangenen Lokalitäten ist das

geruchlose Bodenöl

das geeignetste und praktischste da dieses Bodenöl — besonders dem bisher gebräuchlichen, unangenehm riechenden Leinöl gegenüber — geruchlos ist, rasch trocknet, nicht harzt und schmiert. Zu haben bei

J. F. Gutbub.

Discrete Vermittlung von

Liegenschaften, Geldern u. Heiraten.

(Retourmarken beifügen.)

Wilh. Weigle, Stuttgart
Paulinenstraße 31.

Frisch eingetroffen:
**Rollmops,
 Bismarckharinge
 u. Kieler-Bücklinge**
 bei Carl Wilh. Bott.

Die
Buchdruckerei

von
B. Hofmann, Wildbad
 empfiehlt sich im Anfertigen von
 Druckarbeiten jeder Art als:

- Rechnungen,**
 Quittungen, Memoranden,
 Hanfcouverts mit Firma,
Menu's, Etiquetten,
 Adress-, Visiten-
 Wein- und Speise-Karten,
 Verlobungs-
 und Hochzeitsbriefen
 Statuten
 Werken u. Brochüren,
 Catalogen, Prospekten,
Plakaten,
 Grabreden, Trauerbriefen,
Preis-Couranten,
Programmen,
 Avisen, Briefköpfen
 Tabellen u. Formularien
 für Behörden u. Private etc.
 unter Zusicherung schönster Aus-
 führung, prompter Bedienung
 und äusserst billiger Preise.
Rechnungsformulare
 (ohne Firma) stets vorrätig.

Neu!

„Blitz-Putzpulver.“

Anerkannt bestes Putzmittel für alle
 Metalle à 10 \mathcal{F} u. 20 \mathcal{F} pro Packet.
 Depot bei Chr. Brachhold.



**Eisendreie-
 angel**

(in dreierlei Größen)
 zum Nageln der Schube
 und Stiefel empfiehlt
 in großer Auswahl.
Karl Rath.

**Wandel- & Konkurrenz-
 Seife**

Klettenwurzel-Öl

empfehlen Fr. Schmid, Straubenberg.

Futtermehl Nr. 5 u. 6
Welschkornmehl
Welschkorn ganz
 ” gerissen
Gerste Nr. 1 u. 2
Weizen Nr. 1 u. 2
Kernen Nr. 1 u. 2
Spratts-

Patent-Geflügel-Futter
 zum billigsten Tagespreis empfiehlt
 Bäder Bechle.
 Telefon Nr. 39.

Teinacher Wasser,
Gerolsteiner-Sprudel,
Sodawasser, Limonade,
Himbeer, Citron,
Orange, Vanille etc.

empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's
 Haus geliefert.
 Chr. Bott, Rothhausgasse.

**Spitzenwegerich-
 Bonbons**

empfehlen A. F. Gutbub.

Serbische Zwetschgen
 per Pfd. 24 \mathcal{F} .

empfehlen G. Lindenberger.

Vogelfutter:

Canariensamen
 Hanfsamen
 Rübsamen
 Haferkerne

empfehlen Christ. Bjan.

Bodenöl (Resinoline),
Leinöl, Leinölfirnis,
Terpentinöl, Asphaltlack,
Copallack, Lederlack,
Spiritus, Schellack,
Bodenlacke, Stahlspähne,
Parketwische weiss u. gelb
 in 1 und 2 Pfd. Büchsen und offen
 in bester Ware empfiehlt

Fr. Treiber.

Alte u. Neue

Rot- & Weißweine

in allen Preislagen

empfehlen **Georg Rath.**

Reisen

Bäcksteinkäs

empfehlen W. Fuchslocher.

Alter

**Nordhäuser-
 Kornbranntwein**

ist wieder zu haben bei

Kfm. Brachhold.

**Brokop's selbsteinhalender
 Fenstersteller**

(Patentiert in fast allen Culturstaaten)
 empfiehlt Wilh. Bott, Schlessen.

Ein ordentliches

Mädchen

im Alter von 15—17 Jahren wird gesucht.
 G. Kometisch z. wilden Mann.

Bundes-Loose

für Mitglieder des Württb. Kriegerbundes
 Ziehung, 9. Juni d. J.

Gewinne M. 500, 300, 100 u. s. w.
 sind zu haben à 20 \mathcal{F} bei

Christoph Treiber

Hermann Kuhn,

Hauptstraße, Telefon 57,
 empfiehlt feinste

Stuttgarter Würstwaren,
Schinken, roh u. gekocht, Salami,
Braunschweiger u. Cervelat-
wurst,

Früchten-Conserven,
Salz- u. Essig-Gurken, Heringe,
Büchsen-Zungen, Deljardinen,
Kronen-Hummer etc.

Süßrahmtafelbutter u. ver-
schiedene Käse,

Flaschenbier, hell u. dunkel.
 NB. Bestellungen werden prompt und
 frei ins Haus geliefert.

Close-Papier

in Rollen u. Paketen
 empfiehlt G. Kieginger,
 Buchbinder.

Anfertigung nach Maß.

Fertige
**Herren-
 Burschen-
 und
 Knaben-
 Anzüge.**

Lager in
**Zuch und
 Buchslein**
 billigst bei
 G. Kieginger.



Kaffee

roh u. geröstet
 empfiehlt Fr. Schmid, Straubenberg.

Wasserglas

(zum Eiereinmachen)
 empfiehlt G. Lindenberger.

Koch- u. Süß-Butter

empfehlen Fr. Schmid, Straubenberg.

N u n d s c h a u.

Neuenbürg, 31. Mai. In Höfen kam das in einem Kinderwagen liegende Kind des Blazmeisters Weidler auf der Landstraße so unglücklich unter ein Fuhrwerk, daß es in der Nacht darauf den Geist aufgab. Ein größeres Mädchen hatte die Beaufsichtigung über das Kleine und schob das Wägelchen direkt in das Fuhrwerk. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

Stuttgart, 31. Mai. Erbprinzessin Pauline v. Wied mit Familie trifft mitte Juni zu einem etwa 10tägigen Besuch ihrer hohen Eltern hier ein. Während des Aufenthaltes der Erbprinzessin (14.—24.) wird das Hoflager wieder nach Stuttgart zurückverlegt. Wie aus Hofkreisen verlautet, will zu gleicher Zeit die dem hiesigen Hofe so nahe verwandte Königin Wilhelmina von Holland dem hiesigen Hof mit ihrem Gemahl einen Besuch abstatten.

Stuttgart, 31. Mai. Wie man allgem. hört, soll in diesem Jahre die Kreuzotter besonders stark auftreten. Da diese Schlange jedes ihre Opfer auch in Württemberg fordert kann besonders den Kindern und auch den Altbouristen nicht genug Vorsicht empfohlen werden.

Stuttgart, 1. Juni. Wie die „Nationallib. Korresp.“ erzählt, hat die von Seiten der Volksvertretung gegebene Anregung zur Einführung der Einheitsmarke den Erfolg gehabt, daß ein diesbezüglicher Entwurf in Ausarbeitung begriffen ist und der Kammer so bald wie möglich vorgelegt wird.

Stuttgart, 2. Juni. Entsprechend einer Anregung der Ortsgruppen Ludwigsburg und Ulm des Schwäbischen Albvereins hat die Eisenbahnverwaltung, von Ludwigsburg bezw. Ulm aus eine Reihe neuer Gabelkarten zur wahlweisen Benützung der Strecken und zum Preis für Rückfahrkarten eingeführt, so z. B. von Ulm nach Bloubeuren oder Rißissen und zurück, von Ludwigsburg nach Maulbronn oder Gäßlingen und zurück u. s. w. Auch solche zum Besuch des Neuffen von Stuttgart zc. aus wurden eingeführt. (Verdient Nachahmung.)

Von der unteren Argen, 29. Mai. In Goppetsweiler, O.A. Tettnang, wurden im vorigen Jahre unter Leitung des dortigen Pfarrers Schelle Passionspiele zur Auf- führung gebracht, welche von nah und fern sehr gut besucht waren und deswegen auch ein gutes finanzielles Ergebnis zur Folge hatten. Von dem über 10 000 M. betragenden Reinertrage hat nun die Gemeinde ein neues Glockengeläute für die Pfarrkirche angeschafft. Die vier Glocken, welche ein Gewicht von etwa 52 Zentner haben, wurden von Glockengießer Zoller in Biberach gellefert.

Kaiserslautern, 1. Juni. Ein Blitzstrahl warf in der Nähe der Stadt 6 Feldarbeiterinnen zur Erde. Eine wurde getötet, die anderen erlitten Brandwunden.

— Im Münchener Zentralbahnhof verkehrten am Pfingstsonntag, abgesehen von den Extrazügen München-Planegg, am Montag 591 Züge. Besondere wurden an den drei Tagen Samstag, Sonntag und Montag über 300 000 Personen auf dem Zentralbahnhof. Das ist eine Leistung, die Anerkennung um so mehr verdient, als, abgesehen von einigen Verspätungen und zwei Störungen durch Maschinendefekte, alles glatt von statten ging.

— Berlin. Der Kaiser hat vor einiger Zeit befohlen, daß die Zulassung von Be-

richterstatlern und Photographen bei militärischen Veranstaltungen sorgsam kontrolliert werde. Wiederholt ist es vorgekommen, daß Aeußerungen des Kaisers, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, in die Presse gekommen sind, obendrein ungenau und in widersprechenden Lesarten. Durch jene Verfügung soll also verhindert werden, daß Aeußerungen ohne besondere Autorisation über den kameradschaftlichen Kreis, für den sie bestimmt sind, hinaus in die Öffentlichkeit bringen. Umso mehr mußte es auffallen, daß nur ein einziges Blatt in der Lage war, einen Bericht über den Trinkspruch zu bringen, den der Kaiser im Kasino des zweiten Garde-regiments z. F. nach der Parade der 2. Gardeinfanterie-Brigade zu Ehren der französischen Gäste ausgebracht hatte. Das Lokalblatt, das diesen Trinkspruch brachte, besitzt nicht genug Kredit, daß man einer richtigen Wiedergabe sicher sein konnte, und es ist erwünscht, daß die kaiserlichen Rundgebungen der Presse gleichmäßig zugänglich gemacht werden. Daß der Bericht nur einige Ungenauigkeiten enthält und im ganzen wenigstens richtig war, ist keine Entschuldigung dafür, daß er ohne die nötige Ermächtigung erschien. Es hat sich nun herausgestellt, daß ein Vertrauensmißbrauch vorliegen muß, und wie wir hören, ist deshalb eine Untersuchung eingeleitet worden.

— Einen nichtsnutzigen Streich vollführte in der Fabrik Kaiserjohn zu Bockum ein Bube, indem er die Kaffertasse eines Lehrlings entleerte und mit Salzsäure füllte. Der Knabe trank die Säure aus und verstarb unter den schrecklichsten Schmerzen.

— Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in Bamberg. Ein 8jähriger Knabe wurde von dem Hunde eines Arztes umgerannt und zwar so unglücklich daß er kurz darauf starb.

Bom Schaninsland, 31. Mai. Wenn ich zum Schmiede gehe, so gebrauche ich nicht erst zum Schmiedle, so dachte ein hiesiger Bergarbeiter und ersuchte Seine Königl. Hoheit den Großherzog von Baden um ein Darlehen von 500 M. Dem „Albboten“ zufolge hatte der Petent aus Höflichkeitrück-sichten eine 20-s-Markle beigeleat.

London, 2. Juni. Die Morgenblätter melden aus Peking vom 1. ds.: Die chinesischen Gouverneure beraten mit den europäischen Verwaltungsorganen wegen Uebergabe der Verwaltung von Peking. Sie drückten den Wunsch aus, fremde Soldaten als Polizeitruppen in die Stadt einzürden zu lassen. Nach einer Depesche von einer französischen Mission der Westmangolei wird dort ein Angriff als bevorstehend befürchtet. Prinz Tuon und ein Verwandter ständen an der Spitze eines Aufstandes.

— Englische Schuhlieferungen an die Buren. Ein holländischer Schuhwarenfabrikant sprach kürzlich in Bissingen einen englischen Fabrikanten der ihm mitteilte, daß er vor einigen Monaten vom englischen Kriegsministerium eine Lieferung von 35 000 Paar Schuhen erhalten habe. Vor einigen Tagen wurde er wieder zum Ministerium befohlen und erhielt nochmals eine solche Bestellung. Beim Verlassen des Bureaus flüsternte ihm ein Beamter in die Ohren: „Die ersten 35 000 hat Dewet erwischt.“

London, 31. Mai. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Kapstadt sind die Buren im östlichen Teile der Kapkolonie

sehr thätig. Die Regierung erhielt die Nachricht, daß Buren bei Colesberg 500 Pferde nahmen.

— In der englischen Presse macht sich jetzt immer mehr eine tiefe Verstimmung über die Kriegsführung in Südafrika bemerkbar und die „Daily News“ registriert mit Befriedigung die Vorwürfe, welche ministerielle Blätter der Regierung wegen Unterdrückung von Nachrichten zuteil werden lassen. Sie erwähnt, daß die „Ball Mail Gazette“ sich über die Zensur beklage, daß der „Standard“ nicht sicher sei, ob Lord Kitchener seine Beute nicht doppelt zähle, und führt Auslassungen der „St. James's Gazette“ an, welche darauf hingewiesen hatte, daß mindestens 7 Burenkommandos in der Kapkolonie ihre Thätigkeit entfalten. Die Wahrheit meint die „Daily News“, werde allmählich aufkrümmern und mit ende des südafrikanischen Winters werde der Krieg so verabscheut sein, daß das Volk seine Vernunft wiedergewinnen werde. Wenn das Volk die Wahrheit wüßte, würde es verlangen, daß man zur Verständigung käme. Einen Ausrottungskrieg könne man nicht führen.

— Um festzustellen, wo das Paradies der Bibel zu suchen sei, das nach seiner Annahme nur in Amerika gelegen sein kann, hat ein Chicaguer Phantast, Namens Morin Jessups, eine Expedition mit allen möglichen wissenschaftlichen Hilfsmitteln ausgerüstet, die sich bereits von Chicago nach Klondyke unterwegs befindet. Nichts wird die Teilnehmer, zu denen mehrere Professoren und Männer der Wissenschaft gehören, daran hindern, an einem besonders schönen Punkte auf ihrer Tour den Garten Eden zu proklamieren, um dort mit Ruhe und Behagen die 200 000 Mark zu verzeihen, die Herr Jessups ihnen als erste Rate ausgezahlt hat.

.. (Ein sonderbarer Tierfreund) Dame: „Sind Sie auch ein Tierfreund? Lieben Sie die Tiere des Waldes?“ — Herr: „O gewiß! Ich esse z. B. Hosenbraten leidenschaftlich gern!“

— Die Gerüchte, die Königin Draga beoßichtige, ein österreichisches Bad zu besuchen, werden entschieden dementiert. Es verlautet aber, der König und die Königin würden Ende Juni den Zarenhof besuchen und Königin Draga darauf in einem Koukassubade einen einmonatlichen Aufenthalt nehmen.

Der lustige König.

Ringel, Ringel, Jungfernkranz,
Ich tanz' mit meiner Frau.
Das Tanzen muß' sie meiden lang'
Jetzt ist sie wieder jung und schlank
Und rein wie Morgentau.

Zwar fährt sie noch nicht wieder Rad,
Doch bin ich sehr verliebt.
Sie singt als wie ein Firtlesinf,
Dieweil es doch noch schöne Ding'
Als Wiegenlieder giebt.

Der Zar wird freilich böse sein
Und auf dem Kopfe steh'n.
Doch ich kann wirklich nichts dafür;
Und wenn der Storch nicht kommt zu ihr,
Wird's auch noch weiter geh'n.

Ringel, Ringel, Jungfernkranz,
Wir sind ein junges Paar.
Wir leben wie zwei Tauben ja,
Kling, Klana, Gloria!
Na, Draga, übers Jahr?

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

51) (Nachdruck verboten.)

„Ich hatte genug zu denken, entschuldigen Sie sich nicht. Was giebt es Neues?“

„O, vor allem, was giebt es Neues bei Ihnen, mein verehrter Freund und Wohlthäter, den ich voll schneidenden Undankes fast ins Grab brachte?“ rief Baretto. „Fühlen Sie sich besser? Hat dieses gräßliche Fieber Sie endlich verlassen?“

„Ich bin noch entsetzlich schwach, und wenn der Senfmann seine Brute holt, hm, so wird Niemand etwas dabei verlieren.“

„Auch ich nicht?“

„Auch Sie nicht, denke ich — hoffe ich.“

Antonio seufzte tief, während er einen Stuhl herbeizog und sich dem Manne gegenüber setzte, der auf so seltsame Weise sein Ersähhete geworden war. Auch Antonio hatte sich sehr verändert seit dem Tage, da er sich in Barstoft von seinem Vater trennte; er war sehr mager und bleich, als ob auch er kürzlich eine schwere Krankheit durchgemacht habe. Im Uebrigen schien auch ihm das Glück nicht gelächelt zu haben seit seiner Abreise von Wolfstön. Seine Kleidung war sehr schäbig und sadenscheinig, aber trotz aller Blässe und Dürftigkeit machte Antonio's ganzes Wesen einen noch vorteilhafteren gediegeneren Eindruck, als in früheren Tagen. Wie diese beiden Menschen in dem heiteren Paris zueinander gekommen und Freunde geworden waren, werden wir ihren eigenen Lippen vernehmen. Nord und Baretto's Sohn, Baretto und Nord's Tochter — zwei sonderbare Paare.

„Ach ich nicht, Herr Oberst? sagte Antonio mit großem Ernst, an Nord's letzte Worte anknüpfend; „ich, dessen ganzes Leben Sie zum Guten gewendet, der jede bessere Handlung Ihrem Räte, Ihrer Güte verdankt?“

„Es ist ganz neu, einen Menschen dankbar für etwas zu finden,“ versetzte Nord satirisch; „aber ich nehme Ihre Dankbarkeit an, Antonio, und versuche, Wert darauf zu legen. Doch schließlich war es nur ein Zufall. Sie lagen am Fieber darnieder und glaubten sterben zu müssen, als Sie durch eine zufällige Bemerkung des Doktors erfuhren, daß ich in Paris und nur wenige Ehären von Ihnen entfernt sei. Sie boten mich, Sie zu besuchen; Sie machten mich zu Ihrem Beichtvater und erzählten mir eine seltsame Geschichte. Ich fand einen jungen Mann, der von Herzen alles Unheil bereute, das er angerichtet. Ich empfing seine letzten Anordnungen,“ fügte er mit einem Lächeln bei, „und sofort zu einem andern Menschen machte, „und weil er einst durch seine Aussage vor dem Richter in Barstoft mein Leben gerettet hatte — nicht aus Interesse für seine Person — versuchte ich nun, da ich einige Erfahrung in solchen Fieberkrankheiten hatte, meine Schuld an ihn abzutragen und wenn möglich, sein Leben zu retten. Ich hoffe, daß es mir gelungen ist.“

„Sie haben einen Mann aus mir gemacht — haben mich höhere Anschauungen und Ziele kennen gelehrt — mich mit der Armut ausgesöhnt, von der ich durch den Tod erlöst zu werden hoffte, und mich auf

ewig zu Ihrem Schuldner gemacht,“ sagte Antonio mit Wärme.

„Still, still, versetzte Nord unruhig, „das wird alles wieder vergehen — es ist alles Ehorheit, und Ihr Fieber ist kaum sechs Wochen vorüber. Sie sind jung und leidenschaftlich; aber ich bin ein alter Zweifler.“

„O das kann ich nicht glauben,“ rief Baretto. „Ich sehe Sie noch über mein Krankenbett geneigt, Worte zu mir redend, wie ich sie nur aus Munde meiner frommen zärtlichen Mutter vordem vernommen habe.“

„Hm! es war eine komische Idee von mir, zu predigen, nicht wahr? Ich wollte, ich hätte es unterlassen, wenn Sie soviel Aufhebens davon machen.“

„Und nun mußte ich Ihnen dieses Fieber anhängen und außer Stande sein, Sie meinerseits zu pflegen!“

„Ich verabscheue männliche Pflege — ein Krankenwärter der wie ein Elefant durch das Zimmer stampft,“ sagte Nord. „Ich ließ einen Arzt rufen, und die alte Mutter Charamante sah auch einmal des Tages nach mir, nicht wahr? Sie ist noch den Champs Elyées; ich hatte es vergessen und läutete während der letzten Stunden mehrmals nach ihr, damit sie das Zimmer für Besucher herrichte.“

„Sie hätten sterben können, während ich abwesend war,“ sagte Baretto.

„Und Sie wären verhungert, hätten Sie bei mir bleiben und die einzige Aussicht, die sich Ihnen bot, verschmerzen wollen. Als Mitglied des Operrorchesters verdienen Sie wöchentlich ein paar Franken; aber jene Leute ziehen natürlich den Nutzen aus Ihrer musikalischen Begabung. So geht es häufig in der Welt, und mit der Zeit gewöhnt man sich daran.“

„Ich füge mich bis Sie wieder kräftiger sind, lieber Oberst.“

„So ist's recht. Lassen Sie nie den Stolz die Oberhand gewinnen.“

Antonio lächelte, und der Kranke stellte seine Meerschampeise auf den Kominstus, während er in fast strengem Tone fragte, was dies Lächeln bedeuten sollte.

„Ich lächelte über Ihren Rat, mein lieber Oberst, weil bei Ihnen der Stolz vermaß die Oberhand gewonnen hat, daß er wie eine Mauer zwischen Ihnen und Ihrem Vorwärtskommen steht.“

„Wie können Sie dies wissen?“

„Ich weiß es — Sie dürfen mir glauben.“

Frank Nord versuchte keinen weiteren Streit über diesen Punkt. Er wickelte spielend den Schnurrbart um die abgezehrten Finger und betrachtete den jungen Baretto mit einem Gemisch von Strenge und Neugierde. „Sie meinen Stolz, Eigensinn, nicht wahr, Baretto?“

„Ich nenne ihn ein unnatürliches Gefühl, aus Krankheit und Enttäuschungen entstanden, und erwarte sein Dahinsterben.“

„Wir beide werden nur zusammen dahinsterben,“ versetzte Nord mit großer Festigkeit.

„O, das will ich nicht glauben, denn Sie —“

Um des Himmelswillen, fangen Sie nicht schon wieder an, von meinen Tugenden zu reden,“ rief der Kranke, ungeduldig zwischen seinen Rissen sich bewegend. „Auf was warten Sie eigentlich, im Falle ich wieder genesen?“

„Auf ein Leben an Ihrer Seite in der

Fremde — in Alfako. — Das Leben eines Soldaten, der Sie gewesen, und wieder sein werden.“

„Ein neuer Irrtum, Baretto. Ich habe bereits erklärt, daß ich nicht nach Alfako gehen werde.“

„Doch —“

„Doch das erinnert mich an die Deputation — die Deputation für den schwachen Bettler im sechsten Stockwerk,“ sagte Nord achselzuckend. „Für diese habe ich meine Kräfte aufgespart, aber Sie suchen, mich vorzeitig darum zu bringen.“

„O, ich bitte tausendmal um Vergebung!“ rief Baretto. „Ja, ich habe grausamerweise vergessen, wie groß Ihre Schwäche ist. Ich bin ein gefühlloses Ungeheuer, ohne jede Rücksicht für meinen edlen Freund. Sie sind nicht stark genug, um die Leute zu empfangen, ich sehe es; die Aufregung wird zu groß für Sie sein.“

„Bah! wer wie ich unter beständigen Aufregungen gelebt hat, verliert nicht so leicht seine Ruhe. Ich sagte, daß ich ihnen heute persönlich meine Antwort geben wolle, und in meinem ganzen Leben war ich nie so schwach, mein Wort zu brechen, Antonio.“

Antonio ließ den Kopf hängen und wechselte rasch die Farbe, denn diese unabsichtlich gesprochenen Worte trafen ihn wie ein schwerer Vorwurf. Ehe er jedoch etwas erwidern konnte, wenn er überhaupt diese Absicht hatte, schlug es auf der nahen Turmuhr dreiviertel auf Drei, und Oberst Nord sagte verdrießlich: „Bringen Sie doch das Zimmer etwas in Ordnung, Baretto. Es sind angesehene Männer darunter wenigstens noch ihrer eigenen Schätzung, und wir müssen ihnen zu Ehren den Raum so gut als möglich herrichten, nicht wahr?“

„Ganz entschieden,“ versetzte Antonio.

(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s .

.: (Gute Auskunft.) Herr (zum Bauern): „Sagen Sie mir doch, wie weit hab ich noch bis Blöckendorf?“ — B.: „Ane Stunde.“ Nach einer Stunde trifft der Herr den Bauern wieder und fragt: „Wie weit hab ich denn nun noch?“ — B.: „Zwoa Stunden.“ — Herr: „Wie, vorhin sagten Sie mir eine Stunde und jetzt, nachdem ich sie gegangen bin, sagen Sie zwei!“ — B.: „Do hätten's vorhin rückwärts gehn müssen, da waren's in aner Stund' do gewesen!“

.: (Verwickelte Nichtschnur.) Beim Militär: „Koch auf Eins will ich die Hereen Einjährigen aufmerksam machen. Der Herr Hauptmann pflegt gern ab und zu einen Witz loszulassen. Waschen Sie laut, so werden sie bestraft; lächeln sie verstohlen, so meint er, das wäre Hohn; lachen Sie gar nicht, so hält er sie für dumm! Also richten Sie sich darnach!“

.: (Augepaßt.) Dame (zur Freundin): „Ach, ich zerbreche mir den Kopf, ich geh' mit meinen fünf Töchtern nach Hinderneß, was für Kostüme wären am possendsten?“ — „Jagdlostrüme!“

.: (Fataler Zweifel.) Studiosus (das erbetene Empfehlungsschreiben seines Professors gegen das Licht haltend): „Zum Kuckuck, heißt jetzt das: Erweckt den Anschein größter Dürftigkeit oder Durstigkeit.“